

Hans-Dieter Schwind
Peter-Helge Hauptmann
Alexander Deicke



Bankrecht leicht gemacht

Ein Lehrbuch nicht nur für
angehende Bankkaufleute,
Betriebswirte und Rechtsanwälte

2. Auflage



Das Plus: 28 Leitsätze
42 Übersichten

leicht gemacht®

Die prägnanten, verständlichen Überblicke zu

→ Recht und Steuer

mit Beispielen, Fällen, Übersichten und Leitsätzen.

Die *leicht gemacht®*-SERIEN haben Generationen von Studierenden erfolgreich in die verschiedenen Themenbereiche eingeführt. Sie richten besonderes Augenmerk auf didaktische Erfordernisse und sind auf die Bedürfnisse des Anfängers zugeschnitten.

Die Bände sind so angelegt, dass Vorkenntnisse nicht erforderlich und nach dem Durcharbeiten des Textes die wichtigen Grundlagen vermittelt sind. Sie eignen sich als Einstieg, aber auch zur Wiederholung vor der Abschlussprüfung.

Die Bände wenden sich nicht nur an diejenigen, für die die jeweiligen Themen in Recht und Steuer ein Hauptfach darstellen, sondern auch an jene, die Fachkenntnisse im Nebenfach erwerben müssen. Interessierte Leser sind Studierende an Universitäten, Hochschulen und Berufsakademien, aber auch die Teilnehmer vieler weiterer berufsbezogener Ausbildungen.

Schließlich vermitteln die Bände auch jedem Interessierten auf verständliche und kurzweilige Weise die Grundlagen unseres Rechts- und Steuersystems.

Die *leicht gemacht®*-SERIEN erscheinen im



Ewald v. Kleist Verlag, Berlin

Reihe *leicht gemacht*®

Herausgeber:

Professor Dr. Hans-Dieter Schwind

Richter am AG Dr. Peter-Helge Hauptmann

Bankrecht

leicht gemacht

Ein Lehrbuch nicht nur für angehende
Bankkaufleute, Betriebswirte und Rechtsanwälte

2., überarbeitete Auflage

von

Alexander Deicke

Rechtsanwalt, MBA, LL. M. (M&A)

Fachanwalt für Bank- und Kapitalmarktrecht



Ewald v. Kleist Verlag, Berlin

Besuchen Sie uns im Internet:
www.leicht-gemacht.de

Autoren und Verlag freuen sich über Ihre Anregungen

Umwelthinweis: Dieses Buch
wurde auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt
Gestaltung: M. Haas, www.haas-satz.berlin; J. Ramminger, Berlin
Druck & Verarbeitung: Druck und Service GmbH, Neubrandenburg
leicht gemacht® ist ein eingetragenes Warenzeichen
© 2015 Ewald v. Kleist Verlag, Berlin

ISBN 978-3-87440-320-7

Inhalt

I. Grundlagen des Bankwesens

Lektion 1: Struktur des Bankenmarktes.....	5
Lektion 2: Bankgeschäfte.....	13
Lektion 3: Kreditwesengesetz (KWG).....	18

II. Rechtliche Grundlagen der Finanzierung

Lektion 4: Kunden, Finanzierungen, Kreditverträge	20
Lektion 5: Kreditsicherheiten.....	30
Lektion 6: Leistungsstörungsrecht	34
Lektion 7: Unternehmen als Kreditnehmer	38
Lektion 8: Verbraucherrecht	45
Lektion 9: Finanzierungsonderformen	48
Lektion 10: Entscheidungsparameter.....	58

III. Wertpapier- und Investmentrecht

Lektion 11: Grundlagen.....	60
Lektion 12: Wertpapierhandelsgesetz (WpHG).....	72
Lektion 13: Depotgesetz (DepotG)	94
Lektion 14: Kapitalanlagengesetzbuch (KAGB)	105

IV. Bankenaufsicht und Haftung

Lektion 15: Konkrete Bankenaufsicht	131
Lektion 16: Basel-Prozess	133
Lektion 17: Rating.....	138
Lektion 18: Bad Bank	141
Lektion 19: Interne Haftung	143
Zusammenfassende Betrachtung.....	146
Sachregister.....	148

Übersichten

Übersicht	1	Die Struktur des Bankenmarkts	7
Übersicht	2	Aufgaben und Funktionen der Öffentlich-Rechtlichen	8
Übersicht	3	Aufgaben und Funktionen der Genossenschaftsbanken	9
Übersicht	4	Aufgaben und Funktionen der Privatbanken.	10
Übersicht	5	Die verschiedenen Bankgeschäfte	14
Übersicht	6	Kurze Definitionen der Geschäftsarten	15
Übersicht	7	Kreditwesengesetz	18
Übersicht	8	Finanzierungsarten	23
Übersicht	9	Kriterien des Darlehensvertrags.	27
Übersicht	10	Kreditsicherheiten	30
Übersicht	11	Pflichtverletzungen	35
Übersicht	12	Folgen eines unwirksamen Vertrages	36
Übersicht	13	Leistungsstörungen des Kreditverhältnisses.	37
Übersicht	14	Gesellschaftsformen	38
Übersicht	15	Innen- und Außenfinanzierung.	42
Übersicht	16	Schutzrichtung für Verbraucher	45
Übersicht	17	Leasing	50
Übersicht	18	Factoring & Forfaitierung	52
Übersicht	19	Asset-Backed Securities	53
Übersicht	20	Mezzanine-Kapital	54
Übersicht	21	Sonderfinanzierungsformen	56
Übersicht	22	Der Weg zum Investmentrecht	60
Übersicht	23	Aufteilung nach Art des verbrieften Rechts.	63
Übersicht	24	Aufteilung nach der Bestimmbarkeit des Berechtigten	64
Übersicht	25	Was bedeutet Art des verbrieften Rechts genau?	65
Übersicht	26	Was bedeutet Bestimmung des Berechtigten genau?	66
Übersicht	27	Wie wird übertragen?	68
Übersicht	28	Wertpapierrecht	69
Übersicht	29	Wertpapierhandelsgesetz (WpHG)	72
Übersicht	30	Insiderpapiere	75
Übersicht	31	§ 14 Absatz 1 WpHG	83
Übersicht	32	Details zu Primär- und Sekundärinsidern	84
Übersicht	33	Insiderhandelsverbote	85
Übersicht	34	Depotgesetz und Kreditwesengesetz	94
Übersicht	35	Gegenüberstellung: Offenes und Geschlossenes Depot	97
Übersicht	36	Marktattraktivität und der liebe Anlegerschutz	105
Übersicht	37	Begriffsbestimmungen	107
Übersicht	38	Das Investmentdreieck	112
Übersicht	39	Hedgefonds früher und heute	117
Übersicht	40	Bankenaufsicht	131
Übersicht	41	Die drei Säulen von Basel II	135
Übersicht	42	Ablauf zur Gründung einer Bad Bank	142

I. Grundlagen des Bankwesens

Lektion 1: Struktur des Bankenmarktes

Marktüberblick

Das deutsche Bankwesen ist eines der am breitesten aufgestellten Banksysteme im internationalen Vergleich. Durch das Bankwesen werden die **Finanzierung**, **Anlagegeschäfte** und der **Zahlungsverkehr** von Privatpersonen und Unternehmen gewährleistet. Eine Besonderheit ist, dass in Deutschland Banken bei der Finanzierung von Unternehmungen eine beherrschende Rolle einnehmen. Im Gegensatz hierzu wird in anderen Ländern wie z.B. in den USA, eine Finanzierung einer Unternehmung oft durch private Investoren realisiert. Daher verfolgen die deutschen **Bilanzierungsregelungen** nach dem Handelsgesetzbuch (HGB) einen starken Sicherungsgedanken. Im Gegensatz hierzu haben andere Bilanzierungsregeln wie z.B. die amerikanischen Bilanzierungsregeln (US-GAAP) einen stärkeren Fokus auf die Interessen möglicher Investoren. Die im Vormarsch befindlichen europäischen Bilanzierungsregeln nach IFRS/IAS nehmen eine vermittelnde Rolle ein. Im Bereich der Anlagegeschäfte und Finanzierung von privaten Haushalten steht die Sicherung der Interessen des zumeist „schwächeren bzw. schlechter informierten“ Verbrauchers im Vordergrund. Um sich dem Bankwesen zu nähern, ist es auf der einen Seite notwendig, sich einen Überblick über die rechtlichen Grundlagen, die den Markt regulieren, zu verschaffen und auf der anderen Seite die verschiedenen Bankprodukte im Anlage- und Finanzierungsbereich zu kennen. Das **Bankrecht** ist nicht einheitlich in einem einzigen Gesetzbuch geregelt. Dies hat zur Folge, dass ein Grundverständnis der Regelungen über **Vertragsgeschäfte** (Schuldrecht & dingliches Recht) nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) und handelsrechtliche Bestimmungen nach HGB notwendig ist. Hiervon ausgehend sind Spezialgesetze, wie das **Kreditwesengesetz** (KWG), das **Wertpapierhandelsgesetz** (WpHG), das **Depotgesetz** (DepotG) und das **Kapitalanlagegesetzbuch** (KAGB) heranzuziehen. Eine besondere Stellung nimmt die Aufsicht und Kontrolle des Staates über den Bankenmarkt ein.

Arbeitsweise

Es ist notwendig, dass Sie mit den oben erwähnten Gesetzen arbeiten. Gerade im Bankrecht sind die verschiedenen Gesetze stark miteinander verzahnt. In den Lektionen, die sich mit den bankrechtlichen Gesetzen befassen, sollten daher entsprechende Gesetzestexte in gedruckter oder elektronischer Form vorliegen.

Leitsatz 1

Bankwesen

Das **Bankwesen** ist in Deutschland breit gefächert und wird in **verschiedenen Spezialgesetzen** geregelt. Durch das Bankwesen werden der reibungslose **Zahlungsverkehr**, **Finanzierungen** und **Anlagegeschäfte** zwischen Verbrauchern, zwischen Unternehmen untereinander und zwischen Verbrauchern und Unternehmen gewährleistet. Der **Staat** versucht durch verschiedene Regularien, diesen Markt zu überwachen und dafür Sorge zu tragen, dass keine Seite einen marktbeherrschenden Einfluss ausüben kann. Mittlerweile geschieht dies auch in einem **europäischen Kontext**.

Marktaufteilung

Ein besonderes Merkmal des deutschen Bankenmarkts ist die Aufteilung in drei Bereiche: Genossenschaftsbanken, öffentlich-rechtliche Institute und Privatbanken. Diese Einteilung wird auch als **Drei-Säulen-System** bezeichnet. Sonderrollen nehmen die Deutsche Bundesbank und die verschiedenen Förderbanken ein. Eine Subsumtion unter dem Bereich der öffentlich-rechtlichen Institute wäre am ehesten richtig.

Task 1

Rechtsanwalt Gründer entscheidet sich für die Selbstständigkeit als Rechtsanwalt und möchte zu diesem Zweck ein Darlehen aufnehmen. Er hat gehört, dass es u.U. „Gründungsdarlehen“ mit der Unterstützung von Förderbanken des Staates (z.B. = KfW, Bürgschaftsbank) gibt. Er stellt sich nun die Frage, wie er zu einem solchen Förderdarlehen kommt und zu welcher Bank er hierzu gehen muss. Versuchen Sie anhand dieser Frage zu beantworten, welche Aufgaben und besonderen Funktionen die

verschiedenen Banken im Drei-Säulen-System einnehmen und welche Besonderheiten zu beachten sind.

Um die Frage zu beantworten, soll zunächst der Bankenmarkt den drei Säulen aus diesem Modell zugeordnet werden, um dann die konkrete Fragestellung zu beantworten.

Übersicht 1: Die Struktur des Bankenmarkts		
Drei-Säulen-System		
Genossenschaftsbanken: Kreditgenossenschaften und genossenschaftliche Zentralbanken	Öffentlich-Rechtliche Institute: Sparkassen und Landesbanken	Privatbanken: Privatwirtschaftlich organisierte Banksstitute, zumeist in der Gesellschaftsform einer Aktiengesellschaft (AG)

Im Vergleich zu den **privaten Bankinstituten** (z.B. Deutsche Bank oder Commerzbank), steht bei den **Genossenschaftsbanken** (z.B. Volksbanken) und den **öffentlicht-rechtlichen Instituten** (z.B. Kreissparkassen) die Gewinnmaximierung nicht im Vordergrund der Geschäftstätigkeit. Sparkassen und Volksbanken sind stärker auf die Erfüllung von Kundeneinteressen ausgerichtet und sehen bei sich u.a. die staatliche Aufgabe, den Mittelstand mit Krediten zu versorgen. Dies erklärt, warum die **Profitabilität** der deutschen Banken im internationalen Vergleich unterdurchschnittlich ist (Eigenkapitalrentabilität zum Teil bei 0,7 %). Gemein haben die verschiedenen Institutsarten, dass sie durch das Kreditwesengesetz (KWG) reguliert werden.

Internationaler Ausblick

Die breite Aufstellung des deutschen **Bankenmarktes** hat zur Folge, dass im internationalen Vergleich, die deutschen Banken zu den eher kleinen Kreditinstituten zählen. Zu den umsatzstärksten Kreditinstituten zählen die schweizerische UBS, die britische Barclays Bank und die US-amerikanischen Banken JP Morgan Chase & Co oder die Citigroup. Der einzige deutsche Vertreter unter den umsatzstärksten Bankinstituten weltweit